

Mit Musik gegen die Einsamkeit

Tülauer setzt sich mit Bandkollegen für den Kampf gegen Depressionen ein

VON HILKE BENTES



Der Tülauer Robin Werner hatte 2019 mit dem Festival „Fill the void“ in Voitze einen tollen Auftakt gefeiert. Nun hat er gemeinsam mit seinen Bandkollegen eine Kampagne gegen Depressionen ins Leben gerufen. archivFoto: felix albertin

Tülau – Musik kann Leben verändern. Davon ist der Tülauer Robin Werner überzeugt. Zusammen mit drei weiteren, jungen Musikern aus dem Wolfsburger Raum hat der 23-Jährige 2017 die Band Letters Sent Home gegründet. Die Künstler wollen über ihre Musik hinaus aufklären: Über Depressionen, Angstzustände und mentale Krankheiten. In ihren Texten behandeln sie Themen rund um Selbstzweifel, Einsamkeit, Trauer und üben auch Gesellschaftskritik. Mit ihrem neuen Projekt „Mental Health Kampagne“ wollen sie in diesem Jahr noch einen Schritt weitergehen.

Werner ist mit der Band Letters Sent Home über die Grenzen des Isenhagener Landes hinaus durch das Musikfestival „Fill the void“ in Voitze bekannt geworden. Corona hatte die Wiederholung der ersten Auflage, die 2019 stattfand, verhindert. Die Musik von Letters Sent

Home erreicht inzwischen Menschen auf der ganzen Welt, wie der Tülauer im IK-Gespräch berichtet. Über die sozialen Medien haben sie bereits eine größere Fangemeinde, mehr als 3000 Leute folgen ihnen auf der Plattform Instagram.

Aufklärung über mentale Krankheiten

Die Dark Pop Band hat sich zur Aufgabe gemacht, über mentale Krankheiten aufzuklären. Sie wollen Geschichten erzählen, die unterschiedlichen Facetten der Krankheit darstellen und Menschen mit ihrer Musik Halt geben. Es geht auch darum, die mentale Gesundheit in den Vordergrund zu stellen. Mit der „Mental Health Kampagne“ geht es über ihre selbst geschriebenen Songs hinaus. „Es gibt so viele Initiativen rund um HIV oder Krebs, die natürlich auch super wichtig sind. Aber auch die Aufklärung rund um mentale Krankheiten wie Depressionen muss noch sichtbarer werden“, so Werner, „Mehr als 8000 Menschen sterben jedes Jahr in der Bundesrepublik an Suizid.“

Die vier Musiker arbeiten mit Institutionen wie unter anderem „U25 Deutschland“ zusammen. Die vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend geförderte Beratung hilft jungen Menschen in Notlagen. Und auch die Band will sich in diesem Jahr noch stärker gegen Depressionen und für die Aufklärung über die Krankheit einsetzen. Künstlerisch und inhaltlich wollen die vier jungen Studenten – sie sind zwischen 19 und 23 Jahre alt – die Thematik weiter verbreiten. „Natürlich werden auch unsere Songs weiterhin die Inhalte darstellen“, so Werner. Die Band will nun einen Ort schaffen, an denen sich Betroffene austauschen können. Sich informieren. Es soll Festivals in ganz Norddeutschland geben: Unter dem Motto „Helpless But Hopeful“ sollen in Hannover, Braunschweig, Osnabrück, Wolfsburg und Lüneburg Experten sprechen, Bands spielen (darunter natürlich auch Letters Sent Home) und ein eigens produzierter Kurzfilm gezeigt werden. In diesem Rahmen soll ein aufklärerischer Prozess erfolgen und eine kritische Auseinandersetzung mit dem Thema gestartet werden.

Auch ein Podcast ist in der Planung, und die vier Musiker produzieren im Moment den Kurzfilm, der auf dem diesjährigen „Fill the void“ Festival Premiere feiern soll. Einen Blog, in dem Bandmitglied und die

Stimme der Gruppe, Emily, über ihre Erfahrungen mit Depressionen schreibt, gibt es bereits unter www.letterssenthome.de Viel von dem Projekt kann in dem Corona-Jahr auch online angeboten werden, betont der Tülauer. Und sollte es im Herbst nicht möglich sein, die Festivals mit einem Hygienekonzept umzusetzen, soll es auch dabei eine digitale Ausweichmöglichkeit geben.

Unterstützung vom Land

Die Kampagne erhält zur Freude der vier Initiatoren Unterstützung von oben: Mit Geldern aus dem Bund fördert Niedersachsen über das Ministerium für Wissenschaft und Kultur 50 innovative Kulturprojekte mit insgesamt 1,13 Millionen Euro. Unter den Geförderten befindet sich auch die „Mental Health Kampagne“ von Werner und Co. Insgesamt wird das Projekt mit 27 000 Euro für Soloselbstständige unterstützt. „Die Kulturschaffenden waren uns ein ganz besonderes Anliegen. Bisher haben sie bei den Hilfsprogrammen vielfach nicht die Unterstützung erhalten, die für die Absicherung ihrer Existenz zwingend erforderlich ist“, erklärt der SPD-Bundestagsabgeordnete Falko Mohrs.

Für die Band bedeutet diese Förderung viel: „Damit können wir nicht nur das Projekt in einem ganz anderen Rahmen vorantreiben, sondern auch anderen Soloselbstständigen die Unterstützung bieten, die sie verdienen.“ Werner betont, dass hinter der Band eine Vielzahl von Menschen stehe, die aufgrund der Corona-Krise stark eingeschränkt seien. „So viele Menschen sind im Moment von der Pandemie betroffen und können ihren Beruf nicht ausüben.“ Trotzdem hätten viele von ihnen ihre Hilfe der Band aber stets zur Verfügung gestellt. „Diese Förderung hilft damit nicht nur dem Projekt, sondern auch vielen anderen.“